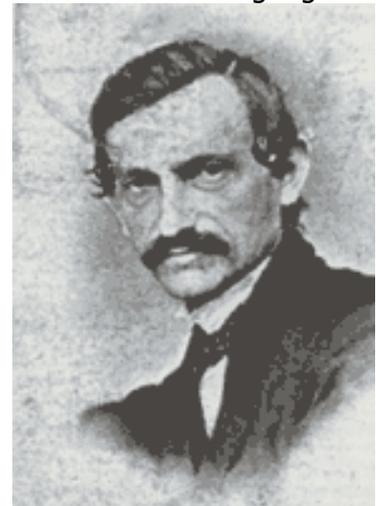


06. Mai 2022

DGB-Pressmitteilung 06/2022: Zum Gedenken anlässlich des 195. Geburtstages von Eduard Fürstenberg

Kurzfassung, DGS-Film: <https://www.instagram.com/tv/CdGyrDZqiJ4/>

Am 03. Mai 1827, also vor 195 Jahren, wurde Eduard Fürstenberg als Sohn eines wohlhabenden Stallmeisters in Berlin geboren. Eduard Fürstenberg ist als Gründer der Gehörlosenbewegung Deutschlands eine wichtige Persönlichkeit für die Gehörlosengemeinschaft. Er ertaubte im Alter von vier Jahren, erhielt jedoch dank seiner privilegierten Familie zusätzlich zum Unterricht im Berliner `Taubstummeninstitut` Privatunterricht. Seine Ausbildung zum `königlichen Geheimsekretär` erfolgte im Finanzministerium Berlin. Dort blieb er bis zu seinem Tod am 11.01.1885. Eduard Fürstenberg zeichnete sich durch ein großes Engagement für die Gehörlosengemeinschaft aus und wurde aus dem Grund oft als „Vater der Taubstummen“ bezeichnet. Während seiner Amtszeit wurden viele neue Gehörlosenvereine gegründet und zahlreiche Verbesserungen für die Gehörlosen Deutschlands eingeführt.



Am 3. Mai 2022 hat der Deutsche Gehörlosen-Bund einen Blumenstrauß am Ehrengrab von Eduard Fürstenberg am Dorotheenstädtischen Friedhof als große Dankbarkeit für die Gründung und Etablierung der deutschen Gehörlosen- und Gebärdensprachbewegung seit den 1850er Jahren niedergelegt. Zu diesem Zusammenhang gibt der Deutsche Gehörlosen-Bund einen Artikel aus dem Jahre 1892 aus der damaligen Gehörlosen-Zeitung „Der Taubstummenfreund“ (heute: Deutsche Gehörlosen-Zeitung) wieder. Ebenso gibt er einen Artikel von Jochen Muhs über das Leben und Wirken von Eduard Fürstenberg wieder. In 5 Jahren wird es zum 200. Geburtstag von Eduard Fürstenberg eine würdige Gedenkveranstaltung geben.

Abschrift aus: „Der Taubstummenfreund“ vom 05.06.1892, 21. Jahrgang, Nr. 23, S. 89-90:

Der Taubstummen-Kongress zu Hannover

Es ist bereits der siebte Taubstummen-Kongress, welcher in diesem Jahre in Hannover abgehalten werden soll. Der erste fand im Jahre 1873 am 1. und 2. September in Berlin statt unter dem Namen: „Der erste Kongress der Vorstände der Taubstummen-Vereine.“ Es wurde hierbei verhandelt: 1) Vereinswesen und die Verbindung der Vereine

untereinander; 2) Förderung des Wohles der Taubstummen in jeder Beziehung; 3) Errichtung von Fortbildungsschulen für die aus Anstalten entlassenen Taubstummen und Anschaffung einer Bibliothek in jedem Verein. Auch wurden Anträge zur Einführung eines Gottesdienstes in jedem Verein und den Geistlichen mit der Zeichensprache vertraut zu machen, ohne weiteres angenommen, ebenso der Antrag auf Anschaffung einer Sparkasse in

jedem Verein. Der „Taubstummenfreund“ wurde als Organ für sämtliche Taubstummen-Vereine bestimmt. Der Vorstand bestand aus dem Geh. Sekretär Eduard Fürstenberg als Präses, Herrn Taubstummenlehrer Masch als Vize-Präses; Herr Naglo und Herr Lichtenstein wurden als Schriftführer gewählt. Am Schlusse wurden als bleibender Kongressausschuss Herr Fürstenberg als Präsident, Herr Rasch als Vizepräsident und Herr Naglo als Schriftführer gewählt.

Der zweite Kongress fand am 6. und 7. September 1874 in Wien statt. Dem Protokoll entnehmen wir folgendes: Zum Präsidenten wurde Herr Salomon Löw, zum Vize-Präsidenten Herr Fürstenberg, zu Schriftführern die Herren Brill und Wilczek gewählt. Es wurde verhandelt: 1) über das Vereinswesen, 2) Förderung des Wohles der Taubstummen in jeder Beziehung (Hospital und Schulbau), 3) Fortbildungsschulen für Taubstumme. Bei dieser Gelegenheit werden beantragt: die Errichtung von Fortbildungsschulen für Taubstumme und Errichtung von Seminaren für Taubstummenlehrer, 4) Einführung von Gottesdienst in jedem Verein, 5) Einführung einer Lebensversicherungs-Anstalt für Taubstumme (wird vertagt bis zum nächsten Kongress), 6) in jedem Verein soll eine Sparkasse eingerichtet werden, 7) an taubstumme Wanderer ein Viatikum (Reiseunterstützung) zu geben, wird nicht angenommen, 8) als Zeitschrift für sämtliche Vereine wird der „Taubstummenfreund“ gewählt, 9) Einführung einer einheitlichen Zeichensprache (wird als unausführbar zurückgenommen), 10) Legitimation der Kongressmitglieder soll in einer Legitimationskarte bestehen, 11) einige Bestimmungen über die Kongressverhandlungen werden abgelehnt, 12) alle 2 Jahre soll ein Kongress stattfinden, 13) die Verwaltung des Jubiläumsfonds wird dem Zentral-Verein in Berlin überlassen, 14) Errichtung einer Kasse durch Beiträge aller Vereine zur Deckung der Kongresskosten, 15) Dresden wird als Ort für den nächsten Kongress bestimmt. Als permanenter (bleibender) Kongressausschuss werden gewählt die Herren Fürstenberg, Hötzold und Toifl.

Der dritte Kongress am 29. und 30. August 1875 in Dresden. Außer 146 Taubstummen hatten sich auch die Direktoren der Anstalten, Direktor Herr Borg aus Stockholm, Herr Direktor Eichler aus Leipzig, Herr Direktor Jenke aus Dresden, und die Taubstummenlehrerherren Kaiser, Lehmann und Dost aus Dresden eingefunden. 35 Vereine beteiligten sich am Kongress. Es wurden gewählt: Herr Fürstenberg zum Präsidenten, Herr P. Müller aus Dresden zum Vizepräsidenten, Herr Watzulik, Herr Brackmann und Herr Schenck zu

Schriftführern. Nachdem einige Punkte aus dem vorigen Protokoll besprochen, wird verhandelt: 1) Errichtung von Vor- oder Kinderschulen für taubstumme Kinder, 2) Bericht in betreff der Taubstummen-Anstalten und Verlängerung der Bildungszeit der Taubstummen, 3) Berücksichtigung intelligenter Taubstummer als Taubstummenlehrer, 4) Aneignung der Zeichensprache seitens der Taubstummenlehrer, 5) bessere Besoldung der Taubstummenlehrer, 6) Errichtung von Erziehungsanstalten für geistesschwache Taubstumme, 7) Errichtung einer Heinicke-Stiftung, 8) Einführung einheitlicher Zeichensprache, 9) Bericht über Jubiläumsfonds, 10) und 11) wird nicht verhandelt, da Antragssteller nicht anwesend sind, 12) als Ort für den nächsten Kongress wird Leipzig bestimmt. Als permanenter Ausschuss werden gewählt: die Herren Fürstenberg, H. Löw und Hötzold.

Der vierte deutsche Taubstummenkongress am 9. und 10. Juni 1878 in Leipzig mit 200 Mitgliedern (ohne Zuschauer und Gäste). Über folgende Punkte wurde verhandelt: 1) Zulassung von weiblichen Personen zum Kongress; 2) Organisation des Taubstummenkongresses; 3) Bericht über Taubstummen-Vorschule in Zittau; 4) Errichtung von Erziehungs- und Bildungsanstalten für Taubstumme; 5) Übereinstimmung der Unterrichtsmethode für Taubstumme; 6) Verwendung von jährlich 450 Mark zur Prämierung dreier selbstverfasster Werke für entlassene Taubstumme; 7) Einführung einheitlicher Zeichensprache; 8) der permanente Ausschuss möchte aus Mitgliedern bestehen, welche nahe beieinander wohnen; 9) Bericht über die Heinicke-Denkmal-Stiftung; 10) der Ort für nächsten Kongress ist Prag. Als permanenter Ausschuss werden wiedergewählt die Herren: Fürstenberg und Hötzold. Es treten neu hinzu die Herren Wilczek und P. Müller.

Der fünfte Kongress fand am 24. und 25. Juli 1881 in Prag statt. Es wurden gewählt die Herren: Wilczek zum Präsidenten, S. Löw zum Vizepräsidenten, Fürstenberg, P. Müller und Brehm zu Schriftführern. 180 Teilnehmer waren anwesend. Es kamen zur Verhandlung: 1) Einladung zur Enthüllungsfeier des Heinicke-Denkmal; 2) Bericht über Taubstummenwesen in Württemberg; 3) Schulverbesserung für Taubstumme; 4) Erhaltung der Gebärdensprache der Taubstummen; 5) Verbesserung des Taubstummenwesens; 6) Zeitschrift für Taubstumme; 7) Gegenseitigkeitsunterstützung aller Taubstummenvereine; 8) Bericht über Kongressbeiträge und über den Berliner

Jubiläumsfonds. Als Ort für den nächsten Kongress wurde Stockholm bestimmt und der permanente Ausschuss, bestehend aus den Herren Fürstenberg, Hötzold, Wilczek und P. Müller, wurde wiedergewählt.

Der sechste (internationale) Taubstummenkongress fand am 1. – 3. Juli 1884 in Stockholm statt. Es hatten sich 170 Mitglieder eingefunden. Das Präsidium bestand aus den Herren: Berg als Präsident, Naglo als Vizepräsident, Fürstenberg, Carlbom, Carlström und Titze als Schriftführer. Es wurde verhandelt: 1) Zu welchem Grade haben die vorhergehenden fünf Taubstummenkongresse zum Besten der Taubstummen beigetragen? 2) Sind Separatschulen für Taubstumme, Sinnesschwache und taubstumme Blinde nicht notwendig und wie müssten solche im allgemeinen eingerichtet werden? 3) Müsste nicht für die Kultivierung und weitere Entwicklung der Zeichensprache Unterricht darin in den Lehrer-Seminaren der Taubstummen-Institute erteilt werden? 4) Kann die Zeichensprache beim Gottesdienst entbehrt werden? 5) Würden nicht Ackerbauschulen in Vereinigung mit Lehrschulen für taubstumme Kinder der Bauern von besonderem Nutzen sein? 6) Wie kann man am besten bei den Taubstummen dem so oft verderblichen Umherwanderungssystem vorbeugen? 7) Dürfte demselben nicht möglicherweise zu einem gewissen Grade durch Errichtung von Ackerbauschulen für Taubstumme abgeholfen werden können und wie müssten solche am zweckmäßigsten eingerichtet werden? 8) Müssten die Taubstummen nicht emsig aufgefordert werden, Kranken- und Begräbniskassen, Unfallversicherungsanstalten und Zinsen- und Kapitalsversicherungen beizutreten und müsste man nicht durch Errichtung von Asylen und Pensionsanstalten ihnen ein sorgenfreies Alter bereiten? 9) Drucken einer internationalen Zeitung für Taubstumme in fünf Sprachen. Der „Taubstummenfreund“ soll als Organ der Vereine im Sinne dieses Antrages gedruckt und verteilt werden; 10) Ist die Errichtung eines allgemeinen europäischen Unterstützungsfonds zum Besten altersschwacher Taubstummen denkbar? Als Ort für den nächsten Kongress wurde Hamburg bestimmt und zwar sollte der Kongress im Jahr 1889 stattfinden. Als Mitglieder des permanenten

Ausschusses wurden die Herren Fürstenberg, Pacher, Berg und Naglo gewählt. Dieser Kongress ist allerdings nicht zu Stande gekommen.

Wir haben im vorstehenden einen kurzen Auszug aus den Protokollen der einzelnen Kongresse, welche in den früheren Jahrgängen des „Taubstummenfreundes“ abgedruckt sind, gemacht. Es wird vielen, denen das Nähere nicht bekannt war, von Interesse sein, daraus zu ersehen, dass alle bei Fragen und Klagen, die so ganz neu zu sein scheinen, bereits vor vielen, ja manche schon vor fast 20 Jahren Gegenstand der öffentlichen Taubstummenkongressverhandlungen waren. Wer Gelegenheit hat, die alten abgedruckten Protokolle zu lesen, wird dies gern bestätigen. Zwei von den Männern, die vom letzten Kongress zum Ausschuss gewählt waren, sind längst aus dem Kreise der Lebenden geschieden; es sind die Herren Fürstenberg und Naglo. Fürstenberg war bei jedem der 6 Kongresse als Mitglied des permanenten Kongressausschusses und hat auch während der 6 Kongresse zweimal als Präsident, als Vizepräsident und wiederholt als Schriftführer fungiert.

Auch ist er der Gründer der Vereine, Urheber der Kongresse und Begründer der Zeitschrift der „Taubstummenfreund“, welche wiederholt durch Kongressbeschlüsse zum Organ für die Taubstummenvereine ernannt ist, und hat keine Mühe und Arbeit gescheut, stets für das Wohl seiner Leidensgenossen in aufopfernder Liebe Sorge zu tragen. Wir denken, der jetzige Kongress wird auch das Andenken des so verdienstvollen Mannes dadurch ehren, dass er seine Schöpfung, den „Taubstummenfreund“, in jeder Weise unterstützen und immer mehr zum Organe aller Taubstummenvereine machen wird, damit das Blatt voll und ganz ein Ratgeber und wahrer Freund der Taubstummen werde, wie es ja auch der von dem Vater der Taubstummen, wie Herr Eduard Fürstenberg meist genannt wurde und noch wird, dem Blatte gegebene Titel der „Taubstummenfreund“ sagt. Ja, wir hoffen, dass es dem nun schon im einundzwanzigsten Jahr stehenden Blatte gelingen wird, ein unentbehrlicher Freund eines jeden einzelnen Taubstummen zu werden.

R. E.

Der verstorbene Deaf Historiker Jochen Muhs hat vor 2010 für "Bundesvereinigung für Kultur und Geschichte Gehörloser e.V." einen Bericht über Eduard Fürstenbergs Leben und Wirken geschrieben.

<http://archiv.kugg.de/index.html>

Eduard Fürstenberg (1827 – 1885)

Als zweitjüngster Sohn des reichen Stallmeisters wurde er am 3. Mai 1827 in Berlin geboren. Mit vier Jahren verlor er durch Zahnkrämpfe sein Gehör. Er besuchte er das "Königliche Taubstummeninstitut" zu Berlin. Unter der guten Leitung des Direktors Reimer und des ebenfalls gehörlosen Lehrers Karl Wilke genas er einen guten Unterricht.

Durch sein Talent bekam der 17jährige Ausbildung im Königlichen Rentensamt. Nach seinen Lehrjahren erhielt er einen Anstellungsplatz im Königlichen Finanzministerium, wo er bis zu seinem Tode blieb. Auf Grund seiner Bewährung wurde ihm der Amtstitel "Königlicher Geheimesekretär" verliehen.

Fürstenberg war mit der hörenden Lehrerin Malwine Therese Pasch verheiratet und hatte sechs Kinder. Von den Töchtern war Anna mit dem gehörlosen Lehrer August Schenck verheiratet. Die Jüngste war die Leiterin des neugegründeten gehörlosen Kindergartens.

Am 18. März 1848 revoltierte das Volk in Berlin gegen König F. Wilhelm IV. Es forderte Freiheit. Nach der Märzrevolution wurde am 30. April 1848 der erste "Taubstummen-Verein in Berlin e.V." Deutschlands gegründet. Eduard Fürstenberg wurde Vorsitzender. Ein Jahr später, 1849 gründete er den "Centralverein für das Wohl der Taubstummen in Berlin e.V."

Der Gehörlosen Unterstützungsverein gab finanzielle Unterstützung für mittellose Gehörlose. Zu Weihnachten bekamen die Mitglieder 100 Mark Weihnachtsgeld, die die Not etwas lindern sollten. Auch um Wege aus der Isolation für die Gehörlosen zu finden, organisierte der Verein Zusammenkünfte und führte ebenso fürsorgliche Beratungen durch. Mehr als 37 Jahre leitete Fürstenberg die Vereine.



Das Grabmal von Eduard Fürstenberg auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof II in Berlin-Mitte

Fürstenberg organisierte seit 1855 Kirchenfeste für Gehörlose. Kaiser Wilhelm I. gab 1866 mit der Eisenbahn zum jährlichen Kirchentreffen Freifahrten. Etwa 1200 bis 1800 Gehörlosen kamen aus allen Himmelsrichtungen. Zu diesem Feste wurde eine Kaserne, mit Stroh und Decken von der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt, um den Männern ein freies Nachtquartier gewähren zu können. Sie wurden im Männer und Frauenasyl untergebracht.

Fürstenberg lud 1873 zum 1. Deutschen Taubstummen-Kongress mit internationalen Gästen in Berlin ein, wo er Vorsitzender der deutschen Gehörlosenvereine wurde. Er war die treibende Kraft der weiteren fünf internationalen Kongresse.

Fürstenberg gründete 1869 einen Frauenverein und einen privaten Kindergarten. 1875 forderte er im Gehörlosen-Kongress die Errichtung von Kindergärten. Er begann 1872 mit seinen eigenen Mitteln die erste deutsche Gehörlosen-Zeitschrift "Taubstummenfreund" mit 500 Probenummern herauszugeben, Sie befasste sich mit Themen zu

Schulfragen, Verlängerung der Schulzeit, Vereinheitlichung der Gebärdensprache, Kindergärten, Kirchen u.a.

Fürstenberg gab auch den Anstoß zur Gründung des Taubstummenheims in Berlin-Hohenschönhausen. 1876 brachte er den Bau eines Hospitals für alte Gehörlose am Dorfe Niederlehne in König-Wusterhausen durch.

Trotz seiner großen Familie besaß Fürstenberg auch die Vormundschaft für 57 gehörlosen Waisenkinder. Aber auch den Gehörlosen half er bei Gerichten und Behörden. Er besaß eine Bibliothek mit italienischen, lateinischen, russischen und hebräischen Büchern.

Fürstenberg gilt als ein Mann unermüdlichen Schaffens und versuchte den damaligen dürftigen Lebensstandard seiner gehörlosen Mitmenschen zu heben. In Berlin gab es zum Zeitpunkt seines Todes am 11. Januar 1885 bereits 13 Gehörlosenvereine.

Über den Bundesverband

Der Deutsche Gehörlosen-Bund e. V. versteht sich als sozial- und gesundheitspolitische, kulturelle und berufliche Interessenvertretung der Gebärdensprachgemeinschaft, also der Gehörlosen und anderer Menschen mit Hörbehinderung, die sich in derzeit 26 Mitgliedsverbänden mit ca. 28.000 Mitgliedern, darunter 16 Landesverbänden und 10 bundesweiten Fachverbänden, zusammengeschlossen haben. Insgesamt zählen dazu mehr als 600 Vereine.

Unser Ziel ist die kontinuierliche Verbesserung der Lebenssituation von Gehörlosen durch den Abbau von kommunikativen Barrieren und die Wahrung von Rechten, um eine gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.

Kontakt

Daniel Büter

Referent für politische Arbeit

E-Mail: d.bueter@gehoerlosen-bund.de

Wille Felix Zante

Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

E-Mail: w.zante@gehoerlosen-bund.de